



Humanwissenschaftliche Fakultät  
Institut für Sonderpädagogik  
Geistigbehindertenpädagogik  
Dr. Eberhard Grüning

Universität Potsdam ☞ Karl-Liebknecht-Str. 24 - 25 ☞ 14476 Potsdam-Golm

Telefon: 0331 / 977 - 2311/2038  
Telefax: 0331 / 977 - 2195  
Datum: 19. März 2007

## **Anmerkungen zum Projekt WALULA aus fachwissenschaftlicher Sicht**

*Wer bin ich? und Wer möchte ich sein?*

sind zentrale Fragen der Ich- Identität eines jeden Menschen. Sie stehen für das reale und das ideale Selbstbild. Je stärker sich die Annäherung von realem und idealem Selbstbild im Prozess des Lebens vollzieht, desto zufriedener kann der Mensch mit sich werden. Quellen, die auf das reale Selbstbild wirken sind u. a. Fremdbeurteilungen, Selbstbeobachtungen und soziale Vergleiche. Menschen mit Behinderungen internalisieren Erfahrungen aus diesen Quellen durch oftmals negativ erlebte soziale Reaktionen auf ihr Anderssein.

*Walula* ist ein Wesen, das anschaulich, plastisch, real geworden ist. Es ist ein liebenswürdiges Wesen auf der Suche nach einem Freund und zugleich nach sich selbst. Obwohl es sich im Aussehen von anderen Wesen unterscheidet und in vielen Aktivitäten durch sein So-Sein behindert wird, hat es alle Fähigkeiten (laufen, schwimmen, fliegen ...) auf sich vereint, die Lebewesen gewöhnlich verrichten können. Erst aus der Begegnung mit anderen Wesen gewinnt das *Walula* Selbstzutrauen eigeninitiativ zu werden und vorhandene Kompetenzen effektiv einzusetzen. Durch die Interaktion in der Begegnung mit den anderen Lebewesen erfährt das *Walula* Akzeptanz und gewinnt Lebenszufriedenheit.

Wenn ein Mädchen im *Walula*-Projekt der Albert-Schweitzer-Schule für geistig Behinderte Wittenberge äußert, „*Walula* möchte genauso sein, wie alle anderen Kinder“, bringt sie stellvertretend über die Fabelfigur ihr ideales Selbstbild nach Akzeptanz, Anerkennung und Teilhabe am Leben in der sozialen Gemeinschaft zum Ausdruck, an dessen Teilhabe sie sich selbst behindert fühlt. *Walula* ist nicht nur Identitätssymbol für Kinder in erschwerten Lebenslagen, sondern somit auch ein Kommunikationsmittel, eigene Bedürfnisse ausdrücken zu können, die in einer unmittelbar ich-bezogenen Form kaum bzw. nie artikuliert würden. Ich-Identität wird in den Sozialwissenschaften als notwendige Voraussetzung für die Handlungsfähigkeit des Einzelnen in der Gesellschaft gesehen. *Walula* steht symbolisch auch dafür, dass derartige Entwicklungen der Ich-Identität erst in der Interaktion mit anderen entstehen können. Im gemeinsamen Miteinander erfahre ich mich und erfährt der Andere, wer ich bin.

Die *Walula*-Idee folgt somit auch der integrationspädagogischen Theorie des gemeinsamen Lerngegenstandes (Feuser) von Schülern mit und ohne Behinderungen für einen Unterricht mit Kindern und Jugendlichen, die sehr heterogene Lernvoraussetzungen besitzen. Ziel des theoretischen Ansatzes ist es, über das strukturierte Lernen an einem gemeinsamen Lerngegenstand Einstellungen aller Beteiligten zueinander zu entwickeln, die von gegenseitiger Akzeptanz, Toleranz mitunter sogar von Solidarität gegenüber dem anderen mit Hilfebedarf geprägt sind und zugleich soziale Kompetenzen und Ich-Identitätsstrukturen zu reflektieren und ggf. zu erweitern. Für diese Entwicklungsprozesse benötigen Kinder und Jugendliche Interaktionen mit Gleichaltrigen, die nachweislich mit besonderer Intensität auf Lernprozesse wirken. Fachwissenschaftliche Untersuchungen in der Sonder- und Integrationspädagogik

weisen auf das Potenzial des theoretischen Ansatzes hin. Positive Entwicklungsverläufe des gegenseitigen sozialen Ansehens, der Bereitschaft, Kontakte zueinander herzustellen sowie der Erweiterung sach- bzw. leistungsbezogener Kompetenzen aller beteiligten Schülerinnen und Schüler werden dem Theorieansatz zugeschrieben.

Walula wurde zum Lerngegenstand in gemeinsam gestalteten Projekte zwischen Kindern und Jugendlichen der Albert-Schweitzer-Schule und Schülern anderer Schulformen der Region (Grundschule, Gymnasien), in denen sich alle Beteiligten gemäß ihrer Kompetenz einbringen konnten und sich anhand dieser Sachauseinandersetzung soziale Lernprozesse vollzogen. *Walula* kann als ein Projekt und Buchanliegen beschrieben werden, das kindorientiert die Notwendigkeit und Chancen des sozialen Zusammenleben in einer heterogenen Gesellschaft thematisiert, in der jeder nach seinen Möglichkeiten am Zusammenleben teilnehmen kann und der Einzelne zugleich eine Bereicherung in seiner Entwicklung erfährt.

Dr. Eberhard Grüning